



A.2 Den Werkzeugkoffer anwenden

Betriebe werden **schwächere Jugendliche ausbilden** müssen, um zukünftig ihren Fachkräftebedarf zu sichern. Schwächere Jugendliche sind junge Menschen, die unter Umständen

- über keinen oder einen niedrigen Bildungsabschluss verfügen,
- Verhaltensauffälligkeiten und Motivationsprobleme zeigen,
- nur schwach ausgeprägte persönliche und soziale Kompetenzen erworben haben,
- geschwächt sind von einer Gesellschaft, in der sie bisher beinahe überflüssig waren.

Ergänzend kann festgestellt werden, dass manche Auszubildende nur vorübergehend schwächeln, meist aufgrund persönlicher Krisensituationen, ohne dass es vorher Anhaltspunkte gab.

Herkömmliche Rezepte der betrieblichen Ausbildung greifen oft nicht mehr und müssen dieser veränderten Situation angepasst werden. Neue Umgangs- und Herangehensweisen sind notwendig. Autorität beispielsweise ist meist nicht (mehr) durch Machtworte herstellbar. „**Moderne Autorität**“ erfordert verlässliche **Präsenz** der Ausbildenden. Dabei ist es unerlässlich, Konflikte und Probleme rechtzeitig anzusprechen, statt ihnen aus dem Weg zu gehen. Präsenz heißt auch, sich einzumischen und beharrlich nach Lösungen zu suchen, denn nach wie vor ist die (Vertrauens-)Beziehung zwischen Ausbildenden und Auszubildenden von zentraler Bedeutung für das Ge- oder auch Misslingen der Ausbildung.

Was bzw. welche Kompetenzen benötigen Ausbilderinnen und Ausbilder, um schwächere Jugendliche erfolgreich auszubilden?

Die Antworten auf diese Frage wurden in Form des vorliegenden Werkzeugkoffers gebündelt. Dazu wurden Ausbilderkompetenzen für die Ausbildung schwächerer Jugendlicher formuliert.

Der „**Werkzeugkoffer – Wie Ausbildung schwächerer Jugendlicher gelingen kann**“ unterstützt Ausbildende in der betrieblichen Ausbildungspraxis. Er ist zugleich praxistauglicher Ausbildungsbegleiter, Hilfsmittel und Nachschlagewerk.

Die Konzipierung des Werkzeugkoffers geschah mit dem Wissen, dass Instrumente, die die betriebliche Ausbildung systematisch unterstützen, dann eine hohe Akzeptanz finden, wenn sie pragmatisch, einfach, kostengünstig und flexibel sind.



Der Werkzeugkoffer gliedert sich in drei Teile:

- **Teil A – Handbuch für ausbildende Betriebe**
Teil A orientiert sich an den wichtigsten Phasen der betrieblichen Ausbildung und bietet in Form gut lesbarer, kurzer Texte Vorschläge, Anregungen und erprobte Ratschläge. Ergänzt und illustriert werden diese Texte mit „Guten Beispielen“ aus der Ausbildungspraxis der 18 Kooperationsbetriebe.
- **Teil B – Instrumente, Checklisten und Gesprächsleitfäden**
In Teil B befinden sich – zur praktischen Unterstützung der Ausbildertätigkeit – die Instrumente des Werkzeugkoffers: Checklisten, Gesprächsleitfäden, Formulare und Kopiervorlagen.
- **Teil C – Kompetenz für stärkende Ausbilderinnen und Ausbilder**
Fünf Handlungsfelder des stärkenden Ausbildenden werden detailliert in Teil C beschrieben. Für jedes Handlungsfeld wurde ein spezifisches Bündel an Anforderungen im Sinne von Fertigkeiten und Verantwortlichkeiten des Ausbildenden formuliert und in eine tabellarische Übersicht gebracht. Haltungen und Kompetenzen Ausbildender, die schwächere Jugendliche stärken und zum Gelingen der Ausbildung beitragen, werden herausgearbeitet.

Die drei Teile des Werkzeugkoffers sind klar strukturiert und gegliedert. Die Teile A und B sind eng aufeinander abgestimmt: Die kurzen Texte in Teil A beziehen sich jeweils auf die Instrumente in Teil B und umgekehrt. Checklisten helfen in der Vorbereitung, Vorlagen erleichtern die tägliche Arbeit und Gesprächsleitfäden unterstützen Ausbildende in unterschiedlichen Gesprächssituationen. Teil C (Kompetenzen für stärkende Ausbildende) liegen den ausbildungsbegleitenden Texten in Teil A und den Ausbildungsinstrumenten in Teil B zugrunde. Neben interessierten Ausbilderinnen und Ausbildern richtet sich Teil C auch an Personen, die in der Ausbilderqualifizierung tätig sind.

Bei der Entwicklung des Werkzeugkoffers haben wir uns vor allem von zwei sehr lesenswerten Werken inspirieren lassen:

- Clement, Uta (2012): **Ehrbare Berufe für coole Jungs – wie Ausbildung für schwache Jugendliche gelingen kann**. Weinheim: Beltz Juventa.
- Omer, Haim/von Schlippe, Arist (2010): **Stärke statt Macht**. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Mit Abschluss des Projektes liegt der Werkzeugkoffer nun in einer Online-Version vor.

Ausgedruckt findet der Werkzeugkoffer in einem A-4-Aktenordner Platz. Die Konzeption des Werkzeugkoffers (Druckversion) als **Loseblattsammlung** erlaubt es, ihn um eigene



Instrumente, Formulare etc. zu ergänzen. Sie ermöglicht somit größtmögliche Aktualität und Flexibilität und bietet zudem die Möglichkeit, ihn auf die jeweiligen betrieblichen Bedürfnisse hin anzupassen und zu gestalten.

Inhaltliche Dopplungen sind beabsichtigt, um themenbezogen einen schnellen, aber auch umfassenden Überblick zu gewährleisten.

Zur besseren Lesbarkeit wird im Werkzeugkoffer das „Du“ als Ansprache für die Auszubildenden verwendet, wohl wissend, dass die betrieblichen Kulturen unterschiedlich sind und junge Erwachsene in der Ausbildung oftmals gesiezt werden. Die Zielgruppe Auszubildende steht stellvertretend für alle an der betrieblichen Ausbildung beteiligten Akteure.

Auch wenn der demographische Wandel und der damit einhergehende Fachkräftemangel die Chancen schwächerer Jugendlicher auf einen Ausbildungsplatz verbessern, werden die Herausforderungen für Ausbilderinnen und Ausbilder auf absehbare Zeit bestehen bleiben. Der Werkzeugkoffer zeigt Wege auf, wie Ausbildung schwächerer Jugendlicher gelingen kann, unterstützt entsprechende Ausbilderhaltungen und wirbt für ein respektvolles Miteinander in der Ausbildung.